## Das Sanitäts-Auto

Feldskizze von Ferdinand Madlinger

Landsturmtruppen haben es im allgemeinen nicht an sich, übermäßig argwöhnisch zu sein. Auch im Feindesland nicht. Es liegt ihnen nichts ferner, als Hinterlist und rekutenhafter Uebereifer. Sie bleiben kaltblütig bei der Sache, was auch kommen mag.

Darum behelligten sie auch das Auto nicht, das ein paarmal zur Nachtzeit durch das französische Dorf nach der deutschen Grenze fuhr.

War denn etwas besonderes daran? Es wurde von einem deutschen Soldaten gesteuert. Es trug die Aufschrift eines deutschen Bauernhauses, dem es ja, dem Kriege gehörte. Und vorn flatterten zwei kleine Genfer Flaggen.

Also ein deutsches Sanitätsauto, das vielleicht Verwundete zurückbrachte. Drum fuhr es auch so merkwürdig langsam über das holperige Pflaster. Jeder Bretzelung wich es sorgsam aus.

Erst als es vierzehn Tage hintereinander immer wiederkam, immer um dieselbe Nachtstunde und immer in der gleichen langsamen Fahrt, regte sich die Neugier des Postens vor der Mairie.

„Halt! Wer da?" rief der Landsturmmann und Juwelier Klopsieger mit rauher Stimme. Er war berechtigt dazu.

Das Auto hielt nicht. Der Chauffeur machte bloß: „Pst! Pst!" legte den Zeigefinger auf den Mund und winkte den schrantretenden Posten zurück.

Der stand verdutzt neben und sah dem Wagen nach, wie er mit Gestank im Dunkel der warmen Augustnacht verschwand.

Die übrigen Landsturmleute, die bei düsterem Laternenschein im Wachtzimmer der Mairie saßen Skat klopften, darüber sich nichts bei der Geschichte, die Klopsieger ihnen erzählte. Die meisten hatten das Auto auch schon bemerkt, das so behutsam daherfuhr.

Und wenn sie es anhielten, war es ihnen gegangen, wie dem Klopsieger heute. Der Chauffeur, der übrigens die Unteroffiziersstreifen trug, rief: „Pst Pst!" und fuhr weiter. Wahrscheinlich barg das Auto einen höheren verwundeten Offizier.

„Klopsieger. Du gibst die Karten!" Damit wurde allen weiteren Erörterungen der Faden abgeschnitten.

Nur im Kopfe des wachhabenden Unteroffiziers bohrte der Gedanke weiter. Das mit dem höheren Verwundeten konnte unmöglich stimmen. Schon deswegen nicht, weil das Auto auch auf dem Rückweg so langsam und vorsichtig fuhr.

Und daß es gar nie anhielt, selbst nicht auf Anruf, daß es keine Auskunft gab über Ziel und Zweck der Fahrt, das war doch eigentlich auffallend.

Um nicht zu sagen verdächtig. Wer weiß, am Ende stimmte da etwas nicht mit dem geheimnisvollen Auto.

Die Angelegenheit begann den Unteroffizier zu beunruhigen. Wenn er einmal seine militärischen Machtmittel benützte und das Auto gewaltsam anhielt? Aber warum sollte gerade er sich die Finger verbrennen?

Er hätte die Verantwortung gern losgehabt, und darum tat er schließlich das, was man in einem so heiklen Falle immer tut: er schob die Sache seinen Vorgesetzten zu.

Der Offiziersstellvertreter Peter Neudhardt, der diesen Abend die Ronde hatte, war nicht der Mann, die Meldung des Unteroffiziers Griesbaber leicht zu nehmen. Mit einem brennenden Ehrgeiz und mit Tatendrang bis zum Platzen geladen, ging er in der Sache weit mehr Möglichkeiten, als seine Leute.

„Warum haben Sie mir das nicht gleich gemeldet?"

„Ich hielt es für bedeutungslos."

„Was, bedeutungslos!" schrie Neudhardt und seine Augen funkelten. „Haben Sie noch nichts gehört von Mißbrauch des Roten Kreuzes zu Spionagezwecken?"

Neudhardt war ganz erregt. Er verließ die Stube und gingt draußen in der Nachtluft auf und ab. Man sah ihm an, wie sein Geist arbeitete. Ein Auto, das sehr sachte fährt, und zwar auch auf dem Rückwege sachte! Und das nicht anhält! Dessen Chauffeur Niemand herankommen läßt! Da soll mir einer weismachen, die Geschichte sei sauber!

Konnten nicht feindliche Offiziere drinnen sitzen, die unsere Stellungen auskundschaften? Die Tag für Tag unsere Truppenbewegungen feststellten? Oder Sappeure mit Dynamit um unsere rückwärtigen Verbindungen zu sprengen?

Und diese Tölpel ließen den Wagen ungehindert durch! Als ob die schlauen Gegner sich noch nie verkleidet hätten! Es war höchste Zeit, daß Neudhardt die Sache in die Hände bekam.

Er schimpfte ohnedies jeden Tag über die Errgnislosigkeit des Wachkommandos in diesem stillen Winkel. Er brannte darauf, sich einmal auszeichnen zu können. Jetzt schien ihm das Glück zu blühen. Er hoffte, nun endlich seine breiten betressten Schiellappen mit den Offiziersschnallstücken vertauschen zu dürfen. Das war vorerst sein heißester Wunsch.

„Unteroffizier Griesbiber, um wieviel Uhr kam das Auto gewöhnlich zurück?"

„Zwischen zwei und drei Uhr Nachts."

„Gut. Ich lasse sofort hier an der Mairie die Straße mit ein paar Leiterwagen sperren. Sie legen sich mit 10 Mann am Eingange des Dorfes auf die Lauer und verbarrikadieren den Weg dort ebenfalls, sobald das Auto herein ist. Sie sind mir verantwortlich, daß es mir nicht entspricht. Verstanden?"

„Zu Befehl!"

Die Landsturmmänner, meist wohlhabende Geschäftsleute, brummten natürlich über die unliebsame Unterbrechung ihres schönen Dauerskats. Sie fanden überhaupt, daß ihr Zugführer zuviel ungesunden Diereifer besaß. Aber man gehorchte. Es war ja immerhin denkbar, daß man einen unerwarteten Fang machte.

„Dürfen die Leute rauchen auf Posten?" fragte der Unteroffizier [illegible] dem Stücken.

Der Vorgesetzte überlegte.

„Ja, aber nur mit geschlossenen Pfeifen und innerhalb des Gehöftes."

Umsicht tat Not. Eine glimmende Cigarre konnte alles verraten.

An der Mairie stand Neudhardt voll elektrischer Spannung und wies die Leute an, wie sie mit Wagen und landwirtschaftlichen Geräten eine Barrikade kunstgemäß zu errichten hätten.

Die Falle war gestellt. Neudhardt machte noch einen Rundgang, um seine Posten zu revidieren, dann kehrte er zurück und patrouillierte an der Mairie auf und ab. Jeder Nerv bebte an ihm. Alle zwei Minuten zückte er seine Kriegsuhr mit dem phosphoreszirenden Zifferblatt und ärgerte sich über den Schneckengang der Sekunden.

Der Mond stand hoch am Himmel. Bald verzog er sich hinter ein silbernes Wölkchen, bald lachte er klar herunter mit einem vollen Gesicht, wie eine fettglänzende Dampfköchin auf Bratherd. Er schien Neudhardt etwas sagen zu wollen. Nur konnte sich dieser nicht denken, was.

Zwei Uhr. Kein Auto. Wenn die Kerle bloß nicht Lunte gerochen haben. Aber dann sollte dämlunteroffizier Griesbuber ein heiliges Donnerwetter auf's Dach schlagen.

Halb drei. — — — Horch — — Ein Knattern in der Ferne! — Ein Summen! — — Das Auto kommt.

Mit gedämpfter Stimme ruft der Posten in die Wachtstube: Raus! Die Leute sitzen von den Pritschen und packen die Gewehre. Sie ducken sich in den schwarzen Schatten der Häuser, als die zwei Scheinwerfer aufblitzen und sich langsam heranschieben.

Offiziersstellvertreter Peter Neudhardt steht mitten auf der Straße mit gespreizten Beinen. Sein Säbel fliegt aus der Seide — ritsch. Halt! donnert er den Chauffeur an.

Der zögert.

Scheide — ritsch. Halt! donnert er den Neudhardt für alle Fälle hinzu. Es ist wegen der Konsequenzen.

Der Chauffeur beugt sich rechts von seinem Sitz heraus.

„Pst! Pst!"

„Nichts da!" schreit Neudhardt ergrimmt. „Diese Märchen kennen wir schon! Halten oder ich lasse schießen." Er zittert vor Aufregung.

Neudhardts Mannen springen heran. Im Augenblick ist das Auto umstellt. Die Gewehrläufe und die Wachtschutzmützen funkeln unheimlich im blassen Mondschein. Es ist ein eminent kriegerisches Bild.

„A Himmelherrgottskrament!" sagt jetzt der Chauffeur.

Er schien demnach doch kein verkleideter Gegner zu sein. Aber Neudhardt ist unerbittlich. Der Chauffeur muß absteigen und den Wagen öffnen.

„Ah, geah's, san's doch nit so ung'müatlich," tönt eine Brummstimme aus dem Innern. „Was hollen's denn?"

Eine dunkle Figur rüttelt sich aus einem Strohbündel und kriecht heraus. Es ist ein Picefeldwebel.

„Was enthält dieser Wagen?" schnarrt Neudhardt streng.

„Was der Wagen enthält? Dös sagn's doch. Mich! — Gestatten mir, vorzustell'n, Herr Kamerad: Rechtsanwalt Dr. Dachgruber, wann Sie es dauchaus wissen müassen."

Neudhardts Ton wird um eine Note freundlicher. Aber Halbheiten kennt er nicht. Er will die Waaren sehen, die der Wagen enthält. Der Chauffeur nimmt gelassen einen Scheinwerfer ab und läßt den grellweißen Lichtstrahl hineinsprühen.

Das ganze Auto, vom Boden bis zur Decke, ist mit Flaschenbier beladen. Die Hälse mit den weißen Porzellanverschlüssen schauen lieblich aus dem Stroh heraus.

„Da sehgn's, was mer hamm. A Bierhamma."

Neudhardt faßt es nicht. Man muß ihm noch verschiedene Fragen beantworten. Und er erhält seine Aufklärung. Die Bayern haben in einem Städtchen ein Bierdepot aufgestöbert, dem sie täglich ihren Bedarf entnehmen. Denn Kampf macht Durst.

„Warum mit so langsam fahren? Ja, wissen's, mei Liaba, wann mir durch die Ortschaften schnell fahren, sacha giebt dös so a Geklirr, daß ma glei merkt was für a Fuhr das mir hamm. Dann heitelns uns an jedem Ort a paar Flaschen ab un' mir bringa nix mehr in die Fron. So 's un dös erschte Mol ganga. Dr hamms uns rein ausg'suffa. Seit der Zeit haymma uns als Sanitätsauto aufthan. Begreifen's jetzt, Kamerad?"

„Gewiß", antwortete Neudhardt.

„Können Sie uns nicht ein paar Flaschen ablassen."

„Dös geht durchaus nit, Herr Kamerad. Die san göbelt. An anders Mal gern. Wissen's, mir Bayern erlauben uns'er tägliches Quantum a jeder einzelne. Dos war schon anno 70 unsere Gewohnheit, und die hat sich seitdem durch ein mehr als vierzigjährige Uebung zu einem gewissen Recht verdichtet. — Fahre zua, Chauffeur! — Servus, Herr Kamerad!"

Als Peter Neudhardt eine Viertelstunde später in sein Quartier ging, war er nicht in der rosigsten Laune. Ein Blick seiner Augen traf mit Wehmut nur seine Schiellappen, deren Breite ihm nachgerade zur Nummer verursachte. Ein Seufzer hob sich aus seiner Brust.

Der Mond lächelte immer noch so pfiffig mit seinem Schlafzimmergesicht. Aber jetzt glaubte Neudhardt zu verstehen, wirklich.

## Italienisches Schlachtschiff gesunken

**„Benedetto Brin" durch Feuer und Explosion zerstört. — Ueber 300 Mann der Besatzung umgekommen**

Paris. — Aus Brindisi ist die folgende Nachricht eingetroffen:

„An Bord des italienischen Schlachtschiffes „Benedetto Brin" kam ein Feuer zum Ausbruch, dem eine überaus heftige Explosion folgte. Nach bisherigen Meldungen wurden nur acht Offiziere und 379 Mann der Besatzung gerettet.

„Unter den Toten befindet sich Admiral Ernesto Rubiga de Cerom.

„Man führt den Ausbruch des Feuers auf einen Unfall zurück."

**Ein schwerer Verlust**

Die „Benedetto Brin" war ein Fahrzeug von 15,427 Tonnen und führte in Friedenszeiten eine Besatzung von 720 Mann. Sie wurde im Jahre 1904 gebaut und kostete $5,750,000.

Das Schlachtschiff gehörte der Dreadnoughtklasse an. Bewaffnet war es mit vier 12-zölligen, vier 8-zölligen und zwölf 6-zölligen Geschützen, zwanzig 1-Pfündern, zwei 1-Pfündern und zwei Schnellfeuergeschützen. Vier Torpedorohre vervollständigten die Ausrüstung. Die Schnelligkeit betrug ungefähr 21 Knoten.

Das Schlachtschiff stand unter dem Kommando des Konteradmirals de Cerom.

**Kein Wunder**

Tante: „Wie schnell der bayerische Leutnant Dein Herz erobert hat."

Junge Dame: „Ach, Tante, die Bayern sind doch einmal die geborenen Sturmtruppen."


## Erbschaften

Bankguthaben und sonstige Forderungen einkassiert.
Vollmachten usw. ausgefertigt.
Vermögens-Beschlagnahme beseitigt.
Schiffskarten aller Linien.
**Geldsendungen nach Rußland und anderen Ländern Europas unter Garantie.**

**J. Lehrenkrauss & Sons**
Bankgeschäft Etabl. 1878
359 Fulton St., Brooklyn-New York

## Heilung, Linderung und Erlösung von Leiden

bringt die

# Standard Medicine Co.

Regina, Sask., P. O. Box 683

### Standard Kräutersäfte

**garantiert naturrein, alkoholfrei, schimmeln nicht, gären nicht und gefrieren nicht im Winter.**

Sie haben allen anderen Kräutersäften (Extrakten) gegenüber die folgenden hochbedeutendsamen Vorzüge:

**Es sind keine alkoholischen Auszüge von Pflanzen.** Durch Alkohol kann man nicht alle wirksamen Bestandteile der Pflanzen ausziehen. Außerdem ist Alkohol schädlich und für den Kranken meist direkt Gift. Was also der Kranke durch die Kräuter profitiert, verliert er zum großen Teil durch die Beimischung von Alkohol wieder.

**Die Standard Pflanzensäfte** sind nach eigenem Filtrationsverfahren bei einer Temperatur von nur 40—50 C. im Vakuum ausgezogen, wodurch alle wirksamen Bestandteile (medizinischen Kräfte) der Pflanzen unverletzt gewonnen werden.

**Die Standard Pflanzensäfte sind höchst konzentriert.** Jede Flasche enthält die medizinische Kraft von ca. 10 Pfund verschiedener Kräuter. Die Herstellung der Säfte erfolgt nach unserer Vorschrift in einem mit den neuesten Apparaten und technischen Hilfsmitteln versehenen Laboratorium. Nur frisches Pflanzenmaterial gelangt zur Verarbeitung. Alte, verlegene Kräuter haben kaum noch eine Heilwirkung, da die ätherischen Oele und sonstigen wirksamen Bestandteile nach einiger Zeit verdarben.

**Die Standard Pflanzensäfte sind äußerst bequem im Gebrauch.** Man nimmt täglich 2—3 Mal je 1 Teelöffel voll in einer Tasse heißem Wasser gelöst. Die Kranken, welche bisher die Kräuterextrakte ihrer schädlichen Beimengungen wegen nicht gebrauchen wollten und einen selbstbereiteten Kräutertee vorzogen, können sich jetzt diese Unbequemlichkeit und Arbeit sparen, da sie in den Standard Pflanzensäften ganz dasselbe fertig haben.

**Die starke Konzentration der Standard Pflanzensäfte hat den Versand wesentlich vereinfacht und verbilligt.** Eine 2½ oz. Flasche dieser Pflanzensäfte enthält mehr medizinische Kräfte wie zwei Pint der bisher im Handel befindlichen Extrakte. Der Versand kann jetzt durch die Post, und in jeder Jahreszeit nach den entlegensten Distrikten hin erfolgen, was bisher nicht angängig war. Die nötige Verdünnung können die Kranken zu Hause selbst vornehmen, wodurch sie die hohen Frachtkosten für amerikanisches Leitungswasser sparen.

**Die Standard Pflanzensäfte sind reines Naturprodukt** und enthalten keine fremden Beimengungen. Das ist ein unschätzbarer Vorzug, denn alle anderen hier käuflichen Pflanzenextrakte enthalten neben Wasser auch noch Zusätze von Alkohol, Portwein und Glycerin, ohne welches sie nicht haltbar sein würden. Diese Beimengungen beeinträchtigen oder die Wirkung des reinen Pflanzensaftes. Nur durch den Gebrauch der Standard Pflanzensäfte können Kranke auf eine volle Wirkung der Heilkräuter rechnen.

**Nr. 1. Standard Alpenkräuter.** Das anerkannt beste Mittel zur Reinigung, Auffrischung und Verjüngung des Blutes. Fördert die Verdauung und wirkt mild abführend. **Standard Alpenkräuter** sind das einzige Abführmittel, welches nicht nur ohne Schaden, sondern mit großem Nutzen längere Zeit genommen werden kann, da es alle Bestandteile zur Bildung eines gesunden Blutes enthält. Während die übrigen Abführmittel in immer größeren Mengen genommen werden müssen, bis sie zuletzt überhaupt nicht mehr wirken, kann man bei dem Gebrauch von **Standard Alpenkräuter** im Gegenteil die Menge allmählich verringern, bis der Darm infolge der Reinigung seiner Substanz seine Elastizität wieder gewonnen hat und seine Funktion ohne Hilfe ausführt. . . **Flasche $1.—**

**Nr. 2. Standard Nervenkräuter.** Zur Blut- und Nervenbelebung, gegen Nervenschwäche, Erregungszustände, nervöse Schmerzen, Schlaflosigkeit, Hysterie, Krämpfe, Veitstanz usw. . . . . **Flasche $1.—**

**Nr. 3. Standard Nierenkräuter.** Unübertroffen in allen Nieren- und Blasenkrankheiten und den zahllosen Leiden, welche aus einer gestörten Tätigkeit der Nieren hervorgehen. Besonders auch wertvoll in Frauenleiden. . . . . **Flasche $1.—**

**Nr. 4. Standard Magenkräuter.** Vorzügliches Heilmittel gegen alle Krankheiten der Verdauungsorgane, wie Appetitlosigkeit, Magensäure, Magenkatarrh, Magenkrämpfe, Magengeschwüre, Blähungen, Diarrhoe, Blinddarmentzündung, Sommerkrankheit, Leberkrankheiten, Hämorrhoiden usw. Diese Magenkräuter wirken nicht abführend, und wenn der Kranke außerdem an Verstopfung leidet, sollte er nebenbei auch noch **Standard Alpenkräuter** gebrauchen. . . . . **Flasche $1.—**

**Nr. 5. Standard Lungenkräuter.** Uebertroffen gegen alle Krankheiten der Luftwege, wie Husten und Heiserkeit, Mandelanschwellung, Diphtheritis (auch zum Gurgeln mit Zusatz von etwas Zitronensaft), Luftröhren- und Bronchialkatarrh, Verschleimung, Asthma, Lungenentzündung, Schwindsucht usw. . . . . **Flasche $1.—**

**Nr. 6. Standard Rheumatismuskräuter.** Radikal wirkendes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht und alle anderen Gelenk- und Muskelkrankheiten, besonders auch gegen Skrofulose, Geschwür und Hautleiden (als innerliches Mittel). . . . . **Flasche $1.—**

**Man achte stets auf den Namen Standard**

**Nr. 7.** Standard Muttertropfen 50c

**Nr. 8. Standard Pfeffermünztropfen.** . . . . **Flasche $—.50**

**Nr. 9. Standard Hoffmann's Tropfen.** Garantiert deutsches Fabrikat. **Flasche $—.50**

**Nr. 10. Standard Hamburger Pflaster.** Gegen Geschwüre, Beulen, alte, unreine Wunden und Hühneraugen. Besonders auch gegen Kreuzschmerzen. **Rolle $—.10**

**Nr. 11. Standard Frostsalbe.** . . . . **Flasche $—.50**

**Nr. 12 Standard Harlemeröl.** Gegen Urinbeschwerden, Blasenkrampf, Schwerhörigkeit, Wassersucht usw. Altberühmtes Mittel. **Flasche $—.25**

**Nr. 13. Standard Zahntinktur.** . . . . **Flasche $—.25**

**Nr. 14.** Standard Schweizerpillen

**Gegen Verdauungsbeschwerden und Verstopfung.**
**Schachtel $—.35**

**Nr. 15. Standard Bandwurmkur.** . . . . **$1.—**

**Nr. 16. Männerschwäche. Standard Pillen** gegen Schwächezustände. **Schachtel $1.—**

**Nr. 17. Standard Mittel zur Geburtserleichterung.** (Rechtzeitig bestellen!) **Schachtel $3.—**

**Nr. 18. Standard Hautwasser.** Unfehlbares Mittel gegen alle Hautkrankheiten, erfrorene Haut und zur Verbesserung der Haut im allgemeinen. Sollte auf keinem Toilettetische fehlen. . . . . **Flasche $—.75**

**Nr. 19. Standard Wachholderbeersaft.** . . . . **Glas $—.35**

**Nr. 20.** Standard Hustenmedizin

Heilt Husten, Erkältungen, Halsentzündung, Heiserkeit, Luftröhren-Entzündung.
Flasche $—.50

**Nr. 21.** Standard Fenchelhonig

Das beste bekannte Heilmittel für Husten, Erkältungen usw. bei kleinen Kindern.
**Preis $—.25**

**Nr. 22.** Standard Magenstärker

Bereitet aus heilkräftigen Kräutern und mit wirklichem Erfolge angewandt gegen Magenleiden aller Art, Appetitlosigkeit, träge Verdauung usw.
**Preis $—.50**

**Nr. 23** Otto Reichel's Salbe

Für Brandwunden, wunde Lippen, usw.
**Preis $—.25**

**Nr. 24.** Echte Standard China Salbe

Vorzügliche Salbe für frische und veraltete Wunden, Geschwüre usw.
**Preis $—.50**

**Nr. 25.** Standard Augenwasser

Eine vorzügliches Heilmittel gegen alle Augenkrankheiten.
**Preis $—.25**

Allen Bestellungen füge man 10 Cents für Porto bei.
Sämtliche Heilmittel werden nur gegen Vorausbezahlung versandt.
Aufträge im Betrage von $3.— aufwärts werden portofrei versandt.

**Bestellschein an die Standard Medicine Co., P. O. Box 683, Regina,**

Senden Sie mir

.....Nr.....

.....Nr.....

.....Nr.....

.....Nr.....

Betrag von zusammen $..... nebst ..... Cents für Porto liegt bei

Name.....

Stand.....

Adresse.....

## Getreidebauer!

Farmer, die waggonladungsweise versenden, machen in diesem Jahre Geld. Wenn Sie nicht einer von diesen sind, schreiben Sie uns um eine Broschüre „Ueber die Versendung des Getreides". Es wird sich Ihnen bezahlt machen.

Sie können zu irgend einer Zeit, nachdem das Getreide verladen ist, verkaufen, wenn Sie an uns versenden. Sie brauchen nicht zu warten, bis das Getreide inspiziert und ausgeladen wird. Ihre Verkaufsinstruktionen werden gewissenhaft ausgeführt.

Gradierung sorgfältig nachgeprüft, schnelle Bezahlung nach Regierungs-Gradierung und Gewicht, gute Vorschüsse auf Frachtbriefe.

Wenn Sie Ihr Getreide an uns versenden, erhalten Sie den Nutzen unserer langjährigen Erfahrung. Unsere finanzielle Selbständigkeit bürgt für Ihre Sicherheit.

Gegründet 1857

**JAMES RICHARDSON & SONS, LIMITED**

Grain Exchange, Winnipeg — Grain Exchange, Calgary

## Gehen Sie Weihnachten nach Hause?

Mit Rücksicht auf den jetzt beschränkten Dampfschiffahrt-Verkehr über den Ozean sollten Sie sobald als möglich von einem Agenten der Grand Trunk Pacific Eisenbahn eine Fahrkarte kaufen. Durch diesen Agenten können Sie eine Fahrkarte über irgend eine Linie nach dem Einschiffungshafen bekommen und über irgend eine Schiffahrtslinie mit Passagierdienst.

GRAND TRUNK PACIFIC

Verlange Auskunft über Raten, Routen, reservierte Plätze usw. von irgendeinem Grand Trunk Pacific Agenten

W. J. Quinlan,
Distrikt Passagier Agent

Union Station — Winnipeg, Man.

Uebersehet nicht die

## Besonders ermäßigten Raten

nach der

## Panama Pacific Ausstellung

Nur noch für zwei Monate sind die besonderen Ermäßigungen erhältlich „Die Reise des Jahrhunderts" in über die Grand Trunk Pacific Eisenbahn und Schiffahrtslinie.

Der unübertroffene „Yellowhead Paß" durch den besten Teil der Rocky Mountains — „Mount Robson" (13,700 Fuß) Mount Geike usw., nachdem die wundervolle Szenerie der „Fraser" und „Skeena" Flüsse. Auch eine 700 Meilen lange Oceanreise in Palast-Dampfern (Mahlzeiten und Bett eingeschlossen).

**PARLOR OBSERVATION CARS**
durch das Gebirge

Abfahrt Regina 10.30 nachts. Sonntags, Dienstags und Freitags
Ankunft Jasper (Paß) 8.50 morgens . . . . Dienstags, Donnerstags und Sonntags
Ankunft Mount Robson 9.55 morgens . . . . Dienstags, Donnerstags und Sonntags
Ankunft Prince Rupert 6.15 abends . . . . Mittwochs, Freitags, Montags.

Durchgehende Schlafwagen, Speisewagen und Reisewagen. Alle sind elektrisch beleuchtet. Touristenwaggons von Winnipeg jeden Dienstag und von Edmonton jeden Mittwoch.

GRAND TRUNK PACIFIC

Karten, Reservationen, Fahrkarten, Broschüre usw. von irgend einem Agenten der Grand Trunk Pacific Railway

City Office:
1829 Scarth Street, Phone 3857 — Regina, Sask.

## Erkursionen am Danksagungs-Tag

CANADIAN NORTHERN

**Einfache Fahrt und ein Drittel**

für die Hin- und Rückfahrt zwischen allen Stationen an der Canadian Northern Eisenbahn in Canada.

Fahrkarten zum Verkauf am 8., 9., 10. und 11. Oktober.

Gültig für Rückfahrt bis zum 13. Oktober 1915.

Lasse Einzelheiten von irgend einem C.N.R. Agenten, oder schreiben Sie an:

**Wm. Stapleton,** D.P.A., C.N.R.
Saskatoon, Sask.

## Nur noch einige Hundert

der beliebten Courier-Kalender für 1915 **„Der Deutsch-Canadische Hausfreund"** sind auf Lager. Dieser Kalender enthält Clara Viebig's berühmten Roman **„Eisen im Feuer"**, der im Buchhandel allein $2.00 kostet. Außerdem bietet der 1915 Hausfreund eine Unmenge unterhaltender und belehrender Lektüre, sowie Auskünfte über wichtige Fragen, die fast täglich an jeden herantreten.

Kein Deutscher in Canada sollte ohne diesen wahren „Hausfreund" sein. **Ergreifen Sie die letzte Gelegenheit,** sich das wertvolle Buch zu sichern.

**Bestellschein**

An: Der Courier, P. O. Box 505, Regina, Canada.

Beiliegend finden Sie 30 Cents; bitte, senden Sie mir dafür den „Deutsch-Canadischen Hausfreund", Courier-Kalender für 1915 **portofrei zu.**

**Name:** .....

**Straße oder P. O. Box:** .....

**Post Office:** .....

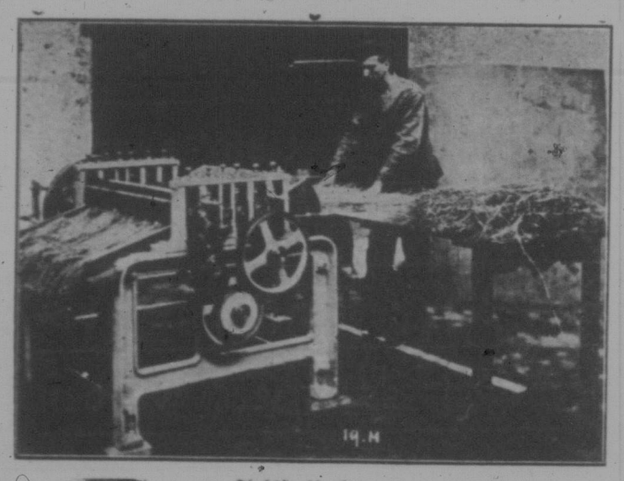
**Provinz:** .....

**Der „Hausfreund" für 1916 wird Sie überraschen. Reichhaltig, originell, gediegen, interessant. In jeder Weise bedeutend verbessert!**


## Herstellung der Flachsfaser

Der Flachs muß gezogen werden, nicht mit einem „Flachs-Puller" oder mit der Hand.

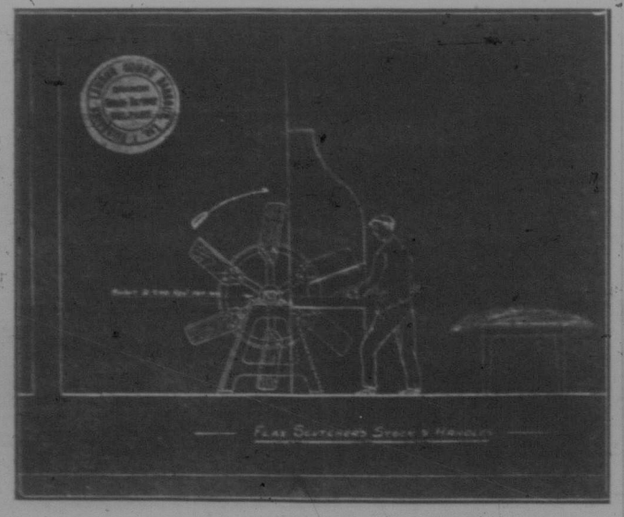
Herr Drummond, der Geschäftsführer der Sawyer Massey Co., erklärt, daß genannte Firma eine Maschine zum Brechen (pulling) des Flachses herstellt, man es im Stall oder im Hause, Große Felder nicht nur das Flachsstroh brechen, sondern auch die Erde von der Wurzel entfernt und zur selben Zeit das gebrochene Flachsstroh in Garben bindet.



Flachsstrohbrecher

Diese Garben müssen zum Weichen in Wasserlöcher gestellt werden, nachdem die Saatkörner entfernt oder nicht entfernt worden sind, je nachdem es die Vorschrift verlangt. Trocknen und Bleichen geschieht in der Tenne.

Die Bearbeitung des geweichten Flachsstrohs zu Flachsfasern erfolgt im allgemeinen nach Anbruch des Winters, wenn Arbeitskräfte billig sind und der Farmer Zeit hat. Erfolgt die Bearbeitung vermittels Maschinen, so geschieht es im Schuppen. Bearbeitet man das Flachsstroh jedoch mit selbstangefertigter Maschinerie oder mit der Hand, so



Flachsschwinger

schwinger gehalten, welcher das lose gebrochene Stroh von der Faser trennt (siehe Abbildung), worauf die Fasern in 20 Pfund Ballen zusammengepackt und so verschickt werden. Die Stricke sind aus Flachs hergestellt (siehe Abbildung).